

Achtung: neue Samstags-Öffnungszeiten!

SAALTEXT

6. und letzte Ausstellung in den Kunstkästen Schaffhausen im Rahmen des 30jährigen Jubiläums der Vebikus Kunsthalle Schaffhausen:

20. Dezember 2015 – 16. Januar 2016

Vernissage: Samstag, 19. Dezember 2015, 17 Uhr

**Esther Ernst / Christine Hübscher / Hektor Mamet /
Sandra Rau / Rosmarie Vogt-Rippmann / Marion Ritzmann**

Seit 2009 ist die Vebikus Kunsthalle Schaffhausen für die Präsentationen in den Kunstkästen verantwortlich. Bis 2014 haben wir das Projekt an externe junge KuratorInnen vergeben. 2015 feiern wir unser 30jähriges Bestehen und bespielen die Kästen selbst mit Werken einer Auswahl von Künstlerinnen und Künstlern, die in den vergangenen 30 Jahren bei uns ausgestellt haben. Dies hier ist die 6. und letzte Ausstellung in der Reihe.

Mit den Kunstkästen wird Künstlerinnen und Künstlern ein spezieller Rahmen für ihre Arbeit und ein Publikum geboten. Es können Ideen entstehen, die sich mit der weiteren Umgebung befassen und die Schranken des gegebenen Raums sprengen. Die Kunst soll dazu anregen, einen Moment lang inne zu halten, den gewohnten Gang durch die Stadt kurz zu unterbrechen. Das Publikum soll verzaubert, verblüfft, erfreut oder zum Nachdenken angeregt werden.

Standorte der Kunstkästen:

- K1 Bahnhof SH, Bahnhofstrasse bei der Ticketeria
- K2 Lichtformat EKS AG, Vorgasse 73
- K3 Beim Restaurant Güterhof (rechts), Freier Platz 10
- K4 Rheinquai 16, Anlegeplatz 4
- K5 Ende Rheinquai, beim Bootshaus
- K6 Kammgarnhof, bei der Kammgarn-Beiz-Terrasse

Werkangaben und Kurzbiografien:

K1 Bahnhof SH, Bahnhofstrasse bei der Ticketeria

Marion Ritzmann

Paper Bag/Transit Documentation

Beginn 2015 - ongoing

Papiertüten

Seit Beginn des Jahres sammelt die Künstlerin im Alltag Papiertüten die zum Einpacken von Esswaren dienen. In einer separaten Excel Tabelle werden Datum, Zeitpunkt, Ort und das Gegessene festgehalten. Die Tüten stehen metaphorisch für die zurückgelegten Strecken sowie auch als Dokumentationsmaterial von Lebenszeit.

Im Kunstkasten kann man den aktuellen Stand der Sammlung sehen.

Biografie:

Marion Ritzmann, geboren in Schaffhausen, lebt und arbeitet in Zürich und Basel. Von 2001 bis 2002 besuchte sie den Gestalterischen Vorkurs an der F+F Schule für Kunst und Design Zürich, anschliessend studierte sie an der Fachhochschule Nordwestschweiz, HGK Basel, Abteilung Bildende Kunst, Medienkunst. 2013 hat sie mit dem Studium Master of Arts in Fine Arts an der Zürcher Hochschule der Künste begonnen.

Seit 2005 nimmt sie teil an Ausstellungen im In- und Ausland, 2014 wurde sie mit dem Förderbeitrag von Kanton und Stadt Schaffhausen ausgezeichnet sowie 2013 mit dem Ernte Kunstpreis. Ihr wurde 2012 ein Atelierstipendium des iaab (internationales Austausch- und Atelierprogramm beider Basel) für Marseille verliehen, sowie 2011 für Berlin vom Kanton Schaffhausen.

K2 Lichtformat EKS AG, Vordergasse 73

Christine Hübscher
Ohne Titel, 2015
Sperrholz, Acryl, Eichelbecher

Hier gibt es keine Worte. Wem die Gabe des Sehens gegeben ist, der sehe. (Christine Hübscher)

Biografie:

Christine Hübscher (*1954) ist Mitglied des Vebikus. Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Zürich (Heute: ZHdK) und an der Accademia di belle arti in Florenz. Nach Stationen in London, Australien und Jamaika lebt und arbeitet sie seit 1990 wieder in Schaffhausen. Ihre Werke sind seit 1982 regelmässig an Ausstellungen im In- und Ausland zu sehen.

K3 Beim Restaurant Güterhof (rechts), Freier Platz 10

Sandra Rau
Emma bangt um Kraftlichttanker*

Die Kunstkästen sieht Sandra Rau als schön proportionierte städtische Möbelstücke, die sich ins Geschehen einfügen und auf diskrete Weise als *Kunststücke* in den Schaffhauser Alltag greifen.

Im Dezember ist es dunkel, daher nutzt Sandra Rau die Innenbeleuchtung und funktioniert den Kunstkasten zu einem Leuchtojekt um. Zwei transluzide Japanpapiere, besprayed mit farbiger Tusche und gefaltet, ergeben ein universell deutbares Erscheinungsbild: mal Gesicht, Berg, zwei Schiffe oder Prisma. Die im Hintergrund aufleuchtenden verschwommenen Kanten verhelfen jedoch zu einer leicht aufgeladenen dritten Dimension, die im Unbewussten kleine Wurzeln schlägt.

* Vielleicht mag das Werk wegen seiner Symmetrien und kristallinen Strahlen etwas esoterisch anmuten. Der Titel "Emma bangt um Kraftlichttanker" bezieht sich mit einer Prise Ironie auf diese Wirkung - mit *Emma* ist die Heilpraktikerin und Esoterikerin Emma Kunz gemeint. Ihre mit dem Pendel hergestellten geometrischen Farbstiftzeichnungen erlangten nach ihrem Tod in den 1970er Jahren Bekanntheit und wurden u.a. im Kunsthaus Zürich zusammen mit Joseph Beuys ausgestellt.

Biografie:

Sandra Rau, *1969, lebt und arbeitet in Basel und Hégenheim F

Sandra Rau beschreibt ihren künstlerischen Prozess als zeichnendes Formulieren. Ein wichtiger Faktor dabei ist die Neugier am Unvorhergesehenen. Aus dem Fundus von Notizen, Fotografien und Skizzen wählt sie aussagekräftige Elemente, die sie über längere Zeit hinweg bearbeitet. Fragen der technischen Umsetzung, Form und verbale Verortung stehen gleichwertig nebeneinander und beeinflussen sich gegenseitig. Es entstehen, durch Zufall und technische Mittel forciert, poetische Reflexionen.

www.sandrarau.ch

K4 Rheinquai 16, Anlegeplatz 4

Hektor Mamet
The Virgin and Child with St. Anna
Image einer Postkarte auf einem Tuch, gefaltet

Ich fand diese Postkarte in Paris auf einem Strassenmarkt, genauer gesagt, einem „Vide Grenier“, einem Quartier-Trödelmarkt. Solche Märkte mit ihren Waren sind für mich wie Weltmärkte... wie Archive des Überflusses von dem, was Menschen brauchen oder nicht brauchen. Ich fand diese Postkarte mit dem Bild der Jungfrau mit Kind und der Heiligen Anna inmitten all der Menschen, die an diesem Tag auf der Strasse zusammengekommen waren, um sich zu treffen und ihre Sachen an Passanten und Nachbarn zu verkaufen. All dieser alte Kram kreierte ein soziales Umfeld. (Hektor Mamet, übersetzt)

Im Kunstkasten wird das Image der Jungfrau mit Kind und der Heiligen Anna auf einem Tuch zu sehen sein, welches René und Renate Eisenegger nach genauen Vorgaben von Hektor Mamet falten.

Biografie:

Hektor Mamet, Performer und Bildhauer

2007 Chelsea college of Art and Design, London, UK, Master Fine Art

2003-2006 City and Guilds London School of Art, London UK, BA (Hons) Degree

1998-2002 CSIA (Centro Scolastico Industrie Artistiche) Lugano, Switzerland, Vocational Art Diploma

Einzel- und Gruppenausstellungen weltweit. Lebt und arbeitet in Brüssel und wird momentan vertreten von Artericambi in Italien.

www.hektormament.net

K5 Ende Rheinquai, beim Bootshaus

Rosmarie Vogt Rippmann

Schaumachen 2015

Installation

Papierkleisterelrelief

Spiegelblech

Das Schaubare will ich nicht bauen.

Aber bauen, damit etwas sichtbar wird.

Jedem seine Sicht und Assoziation überlassen.

Das Loslösen von erdachten Inhalten, von geplanten Formen und wertsicherem Material, von der dezidierten Farbgebung, das beschäftigt mich. Bauen ohne, fast ohne, Vorstellung, führt zu Überraschungen und Risiken des Vergnügens oder Misslingens. Ich stelle ein Objekt zur Schau und überlasse es damit den Vorstellungen der Betrachter, die je nach ihren Erfahrungen eine Assoziation herleiten werden.

Biografie:

Rosmarie Vogt-Rippmann

1939 geboren und aufgewachsen in Schaffhausen

1957 – 1962 Kunstgewerbeschule in Zürich, Diplom der Fachklasse für Innenarchitektur

1962 – 1963 Mitarbeit im Architekturbüro Auböck in Wien

1965 – 1974 Kinder: Basil Vogt, Kornel Vogt und Joachim Vogt

1970 – 1976 verschiedene Kurse an der F+F (Schule für experimentelle Gestaltung Zürich)

seit 1975 freischaffende Künstlerin

1979 – 1981 Lehrerin für Freihandzeichnen und Farbenlehre an der Gewerbeschule Brugg

seit 1981 Dozentin für Wahrnehmen und Darstellen an der Fachhochschule beider Basel Muttens

Rosmarie Vogt-Rippmann lebt in Scherz AG und hat ein Atelier in Aarau (Kiff)

K6 Kammgarnhof, bei der Kammgarn-Beiz-Terrasse

Esther Ernst

short attractions, 2015

Video, 16:9, Ton, 20:23

short attractions vereint diverse Handyfilme der letzten fünf Jahre. Ich habe die Kamera immer dann auf meinen Alltag gerichtet, wenn er mir besonders verblüffend, traurig, normal oder lustig vorkam. Es sind die Momente des Staunens, die ich zunächst ziellos festhielt, die mich aber stets entzückten, weil sie die Welt in ihrer lebenswerten Banalität abbilden. (Esther Ernst)

Biografie:

Esther Ernst, 1977 in Basel geboren, lebt in Solothurn und Berlin.

Studium an den Schulen für Gestaltung Zürich und Basel, an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg und an der Universität der Künste Berlin (Meisterschülerin). Stipendien führten sie nach Argentinien, Südafrika, Sylt, Ahrenshoop, Schöppingen und Jena. Einzelausstellungen bestritt sie jüngst in der Hauser Gallery in Zürich, im Kunsthaus Grenchen, im Kunstmuseum Wilhelm Morgner in Soest, in der Kunsthalle Vebikus in Schaffhausen. Im kommenden März zeigt sie eine Solopräsentation im Kunsthaus Baselland. Seit über fünfzehn Jahren sind tägliches Zeichnen, stetiges Notieren von Ereignissen, sowie das Sammeln und Ordnen von Alltäglichkeiten kontinuierliche Bestandteile ihrer künstlerischen Praxis.

www.esther-ernst.com